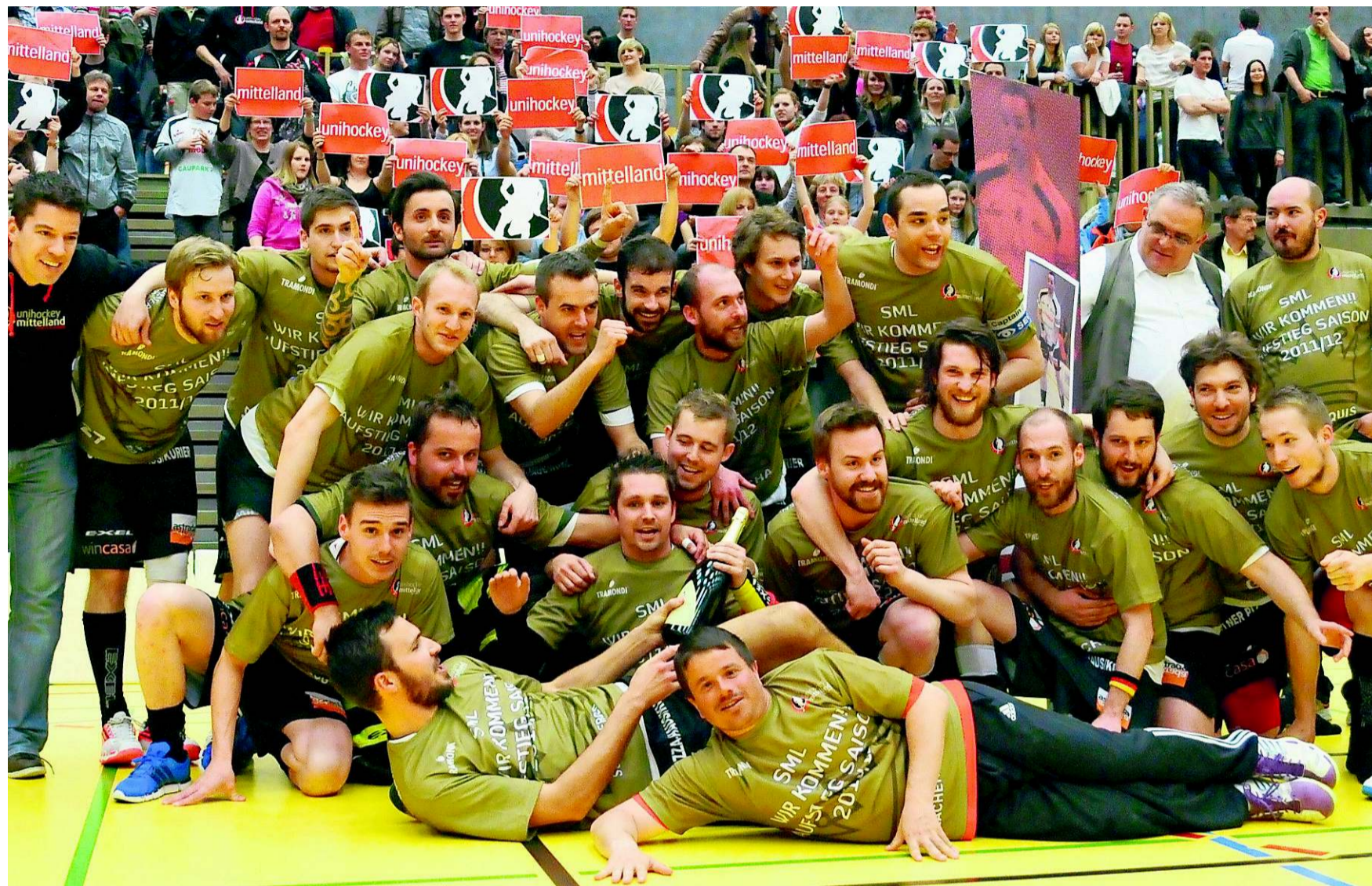


Ein Traum geht in Erfüllung

Unihockey Mit dem 6:3-Sieg in Zug sichern sich die Mittelländer den Aufstieg in die höchste Liga



«SML wir kommen!» – der Aufdruck auf den Aufsteiger-Leibchen der Mittelländer verspricht einiges.

ZT

VON PHILIPP INDERMÜHLE

Schon in den letzten Minuten des Spiels jubelten die Akteure von Unihockey Mittelländer auf der Spielerbank. 6:2 stand es, der Sieg war ihnen nicht mehr zu nehmen. Sekunden später war die Partie mit einem 6:3-Erfolg beendet, der Aufstieg in die Swiss Mobiliar League perfekt. Beim Gast brachen alle Dämme. Den Jubelszenen folgte eine Welle mit «Taucher» für die Fans, bevor der Korken knallte und Champagner floss. «Es ist unbeschreiblich, ein Traum der in Erfüllung geht», war Captain Daniel Moser überglücklich. «Es ist meine letzte Saison und ich habe mir genau das gewünscht.»

Tränen zum Abschied

Das letzte Spiel bestritt auch Trainer Rolf Riggenschbach. Er konnte sich die Tränen nicht verkneifen. «Ich

kann noch nicht fassen, was wir hier geschafft haben. Ich freue mich riesig für die Jungs», sagte er, «wir haben das, was wir können, in dieser Serie umgesetzt.»

Die vielen Gästefans bekamen im ersten Drittel nicht sonderlich viel geboten. Beide Teams agierten nervös, konzentrierten sich vor allem auf Ballbesitz und Defensive, womit gute Chancen Mangelware waren. Es brauchte eine Strafe gegen den Gast in der zehnten Minute, damit Torgefährd entstand. Zug nutzte die Überzahl zur Führung. Keeper Marc Schönbucher war aus der Distanz erwischt worden.

Zweimal noch wurde es kurz vor Drittelsende eng. Zunächst traf UMCaptain Daniel Moser mit seinem

Weitschuss nur den Pfosten. Kurz darauf hatte Zug die grosse Chance auf das 2:0, doch der Ball kullerte vom Pfosten der Linie entlang, ohne diese zu überqueren.

Im zweiten Abschnitt führte wiederum eine Strafe zum nächsten Treffer. Die Mittelländer aus Olten und Zofingen agierten in ihrem ersten Überzahlspiel guldig. Dominic Mucha schoss zum 1:1 ein. Bei diesem Spielstand blieb es aber nicht lange. 39 Sekunden später führten die Einheimischen bereits wieder. Mit diesen beiden Toren waren die defensiven Fesseln definitiv abgelegt, auf beiden Seiten suchte man den nächsten Treffer.

Die Mittelländer kamen mit der offensiveren Spielweise besser zu

Recht und wussten den gebotenen Raum zu nutzen. In den letzten vier Minuten des Drittels wurde aus dem 2:1 ein 4:2. Vier verschiedene Spieler trafen für Mittelländer. Ein Zeichen der mannschaftlichen Stärke an diesem Samstag.

Überragende Mucha-Zwillinge

Nun konnten die Mittelländer im letzten Abschnitt genau so spielen, wie es ihnen am besten behagt: mit schnellen Kontervorstössen. Vor allem die Mucha-Zwillinge liefen den Zugern einige Male um die Ohren und schraubten das Skore bis zur 49. Minute auf 6:2.

Der Rest ist bekannt. Es folgten Jubelszenen aufseiten der Mittelländer. Das Lied «We are the champions» durfte in der Kabine natürlich nicht fehlen. «Es wird heute noch reichlich etwas fliessen», verriet Daniel Moser, «natürlich nur Sirup.»

«Ich kann noch nicht fassen, was wir hier geschafft haben.»

Rolf Riggenschbach, Trainer Unihockey Mittelländer

Auf dem Spitalacker neues Leben eingehaucht

Fussball Dank einem verdienten 2:1-Auswärtssieg gegen Breitenrain darf der FC Baden weiter mit der neu geschaffenen 1.-Liga-Promotion liebäugeln.

VON BEAT HAGER

Eine schwere Hürde erwartete Baden beim Gastspiel in Bern. Der FC Breitenrain blieb in der laufenden Saison auf dem altherwürdigen Sportplatz Spitalacker bisher ungeschlagen und verfügt zudem über die erfolgreichste Abwehr der gesamten 1. Liga.

Die Badener starteten mit viel Dynamik in die Partie und sorgten von Beginn an für viel Zug auf das Berner Gehäuse. So musste Jérémy Niederhauer bereits in den Startminuten eine Hereingabe von Cardiello in extremis behändigen, um sein Team vor einem frühen Rückstand zu bewahren. Baden blieb überlegen und wurde für sein Engagement in der 21. Minute belohnt. Luca Ladner bediente Cardiello und der Neuzug vom Team Aargau U21 liess mit einem Flachschuss dem Berner Keeper



Badens Rainer Bieli gelang auf dem Spitalacker der Siegtreffer. AWA/ARCHIV

keine Abwehrchance. Kurz vor der Pause fiel aus heiterem Himmel der Ausgleich, als der frei stehende Santona für den Quartierclub zum schmeichelhaften Ausgleich traf.

Bieli sorgte für die Entscheidung

«Wenn wir so weiterspielen, werden wir dieses Spiel gewinnen», lauteten die Pausenworte von Baden-Trainer Francesco Gabriele. Acht Minuten nach Wiederbeginn setzte sich der vorgeückte Yves Scherrer mit einer feinen Einzelleistung im gegnerischen Strafraum durch. Sein Zuspiel bugsierte Rainer Bieli über die Torlinie.

Die Berner warfen in der Schlussphase alles nach vorne, was Baden Platz für Konter gab. Cardiello und der eingewechselte Mathias Welti vergaben die Entscheidung. So blieb es beim 2:1-Sieg der Gäste. «Nach dem Führungstreffer haben wir das 2:0 verpasst. Unser Kollektiv hat gesiegt und so geht unser Erfolg sicher in Ordnung», zeigte sich Gabriele zufrieden. Einen guten Einstand im Badener Dress gab Michael Lüdäscher, der zusammen mit Jan Lanz die Innenverteidigung bildete.

FC Muri erzwingt das Glück

Die Fussballer des Erstligisten FC Muri gewinnen gegen Höngg in extremis mit 1:0 und sind nach dem zweiten Sieg in Folge auf dem Vormarsch. Der SV Höngg dagegen rutscht immer weiter Richtung Tabellenende.

Die Entscheidung fiel praktisch mit dem Schlusspfiff: Captain Ueli Huber holt in der 94. Minute einen Elfmeter heraus. Verwertet wird dieser von Frédéric Schaub. Der Ex-Aarauer scheint Nerven aus Stahl zu haben; denn schon zum Saisonauftakt in Mendrisio rettete er in gleicher Manier seiner Mannschaft einen Punkt. Es waren nicht nur die drei wichtigen Zähler, die Grund zum Feiern gaben. Auch die Tatsache, dass man endlich einmal ein Spiel ohne nennenswerten Abwehrenschnitzer über die Runde brachte, sorgte im Murianer Lager für grosse Erleichterung. In Höngg liessen sich die Freiamter durch nichts von der Erfolgsstrasse abbringen. Weder zwei aberkannte Tore noch vergebene Grosschancen brachten die Gäste aus der Ruhe. Wieso der Schiedsrichter in der 55. Minute Samuel Huber einen Kopfballtreffer untersagte, bleibt sein Geheimnis.

Ueli Hubers Sololaut

Als die vielen mitgereisten Muri-Anhänger schon mit einem für Höngg schmeichelhaften Unentschieden rechneten, schlugen die Freiamter zu. In der letzten Offensivaktion des Spiels startete Ueli Huber zu einem Sololaut in den gegnerischen Strafraum. Der Verteidiger konnte nur noch regelwidrig vom Ball getrennt werden. Schiedsrichter Hänggi blieb nichts anderes übrig, als auf den Punkt zu zeigen. Der Rest ist schon erzählt und brachte den Freiamtern drei wichtige Punkte im Kampf gegen den Abstieg. Wenn es einen Beweis brauchte, dass man das Glück auch erzwingen kann, wurde er in Höngg von Muri geliefert. In der ersten Halbzeit noch ebenbürtig, hatten die Zürcher den Gästen nach der Pause nichts gleichwertiges entgegen zu setzen. Die Klosterdörfler waren jetzt in jeder Beziehung Herr der Lage und drückten auf den Führungstreffer. (WS)

SC Zofingen beklagt sein Pech

Die Erstliga-Fussballer aus Zofingen unterliegen Muttenz mit 0:1. «Momentan ist es schon brutal für uns», sagte Trainer Mirko Pavlicevic nach der Niederlage gegen den Tabellenachbarn, «zur Pause müssten wir mit 3:0 vorne liegen, doch Muttenz erzielt wie aus dem Nichts die Führung.» Mit der Spielweise seiner Mannschaft sei er absolut zufrieden gewesen, «nur das Resultat stimmt wieder nicht. Der Ball will einfach nicht rein.»

Perfekter Zeitpunkt für ein Tor

Wie es die Statistik für das Duell der beiden abweherschwächsten Teams der Gruppe vorausgesagt hatte, dauerte es nicht lange, bis die Zuschauer die ersten gefährlichen Abschlüsse zu sehen bekamen. Wenige Sekunden vor der Pause dann die kalte Dusche für Zofingen. Gäste-Stürmer Manuel Jenny schnappte sich im Mittelfeld den Ball und spielte sich bis an den Sechzehner durch. Weil er von den Zofingern nicht angegriffen wurde, versuchte er es mit einem Flachschuss – und der passte genau in die weite Ecke. «Der Zeitpunkt war super, um in Führung zu gehen», so Muttenz-Trainer Atilla Sahin.

Nach dem Seitenwechsel war die Begegnung deutlich ärmer an Möglichkeiten. Allerdings hätten die Zofinger gegen die nun defensiver stehende Gäste innerhalb von nur wenigen Zeigerumdrehungen zweimal den Ausgleich erzielen können. Die Gastgeber gaben bis zum Ende nicht auf – die letzte Chance ergab sich in der Nachspielzeit, doch das Glück war nicht auf Zofinger Seite. (ZT)